

Erfahrungsbericht Auslandssemester

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden

Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?

Nein

Akademisches Jahr 2024/2025

Semester Herbst/Fall 2024/25

Dauer in Semestern 1

Studiengang an der EUF B.A. Bildungswissenschaften

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende) Sachunterricht NW

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende) Sonderpädagogik

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Gastland Österreich

Gasthochschule Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Ich habe mich bereits sehr früh auf das Auslandssemester vorbereitet und mich im Rahmen der Infoveranstaltungen des International Offices informiert, welche für mich sehr hilfreich waren. Daraufhin habe ich mich schnell mit den Modulkatalogen möglicher Hochschulen auseinandergesetzt und auf Grundlage der Kursauswahl sowie meines Interesses drei Partnerhochschulen ausgesucht und mich beworben. Im Voraus habe ich mich um eine Krankenversicherung sowie um die Beantragung einer Kreditkarte und um die Verlängerung meines Personalausweises gekümmert, was ich für einen reibungslosen Ablauf unbedingt rechtzeitig organisieren würde. Auch um eine Wohnmöglichkeit sollte sich frühzeitig gekümmert werden, da viele Wohnheime nur eine begrenzte Anzahl an Zimmern haben.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Ich selbst bin nach Wien geflogen. Es gibt aber auch die Möglichkeit mit dem Nachtzug oder mit dem Flixbus zu reisen.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Hochschule organisiert, Wohnheim/privat etc.)?

Ich habe im De la Salle Wohnheim in Wien Strebersdorf (21. Bezirk) in der Nähe der Hochschule gewohnt. Das Wohnheim habe ich über die Website der KPH gefunden und mich frühzeitig um einen Platz bemüht, was auch notwendig war, da das Wohnheim sehr klein ist und nur wenige Zimmer zur Verfügung hat. Besonders gefallen hat mir, dass das Wohnheim nur 15 Minuten Fußweg zur Hochschule und zu öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt war und das alles vor Ort war (eigenes Bad, Kühlschrank, Bettwäsche, Möglichkeiten zum Wäsche waschen, Gemeinschaftsküche mit Küchenutensilien), sehr gutes WLAN, wodurch wenig selbst besorgt werden musste. Von Nachteil war für mich der lange Weg in die Innenstadt.

Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie sich anderweitig sozial vernetzt?

Die ersten Tage an der Hochschule waren als „Incoming-Days“ organisiert. Hier konnten wir die Hochschule und Ansprechpartner*innen kennenlernen und uns auch mit den anderen Erasmus-Studierenden vernetzen. Wir machten einige Ausflüge und hatten über das Semester hinweg auch immer wieder Module explizit für die Erasmus-Gruppe, bei denen ich immer gern dabei war (Europea Village, Incomings Drama, Incomings Austria). Daraufhin haben sich Freundschaften entwickelt, wodurch weitere Vernetzung nicht wirklich nötig war.

Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?

Bei der Gastuniversität habe ich mich im Großen Ganzen sehr wohl gefühlt. Das International Office stand jederzeit bei Fragen und Problemen zur Verfügung und hat uns sehr gut betreut. Die KPH ist eine sehr kleine Hochschule, wodurch man sich schnell zurechtgefunden hat. Die Räumlichkeiten waren oftmals zu klein für die Größe der Kurse und auch Arbeitsplätze und -räume waren sehr wenig vorhanden oder an Orten (z.B. im Flur), wo es sehr laut war. Das Kursangebot habe ich als sehr gut und als passend zu den Kursen der EUF empfunden. Der Workload ist allerdings nicht zu unterschätzen. Anders als an der EUF gibt es hier oft wöchentliche Abgaben von „Hausaufgaben“, Ausarbeitungen und Präsentationen sowie Tests in einigen Kursen. Wenn man stetig über das Semester mitarbeitet, ist es jedoch meiner Meinung nach gut zu schaffen.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Die Landessprache in Österreich ist deutsch, somit musste ich keine neue Sprache lernen. Einzig der Dialekt und Redewendungen sowie andere Bezeichnungen von Wörtern waren für mich neu. Innerhalb der Erasmus-Gruppe und im Wohnheim haben wir aber viel Englisch gesprochen, wodurch ich mein Englisch trotzdem etwas aufbessern konnte.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

In meinem Wohnheim wurde nur Englisch gesprochen, da hier viele Menschen verschiedener Nationalitäten zusammengewohnt haben. Durch gemeinsame Spieleabende kamen wir ins Gespräch über verschiedene Sitten, Feste und Umgangsweisen, was sehr spannend für mich war. Auch in den Kursen für die Erasmus-Gruppe konnte man viel über andere Kulturen erfahren und man kam schnell in den Austausch. Außerdem konnte ich im Wohnheim sowie in den Incomings-Modulen und bei Gesprächen mit den anderen Erasmus-Studierenden mein Englisch verbessern.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Ich war zuvor noch nie in Österreich. Ich habe jedoch gelernt, dass Wien nicht nur eine Großstadt mit vielen kulturellen Angeboten und schöner Architektur ist, sondern auch umgeben von wunderschöner Natur liegt. Außerdem habe ich gedacht, dass Österreich und Deutschland sich kaum voneinander unterscheiden. Österreich als Gastland und Deutschland als Heimatland haben auf jeden Fall viele Parallelen und Gemeinsamkeiten, jedoch gibt es auch Unterschiede (z.B. im Schulsystem oder in der Lehrer:innenausbildung).

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Mein Alltag in Wien war von Woche zu Woche sehr unterschiedlich, da der Stundenplan an der KPH jede Woche anders ist. So war ich normalerweise einige Tage in der Woche für einige Stunden an der KPH und habe viel Zeit mit Freund:innen aus der Erasmus-Gruppe verbracht, mit denen ich meist die Stadt erkundet habe. Außerdem habe ich auch immer wieder regelmäßig Zeit damit verbracht, Aufgaben und Abgaben für die Uni zu erledigen. Die täglichen Wege konnte ich sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die ich als sehr gut und zuverlässig wahrgenommen habe, oder zu Fuß erledigen.

Einkaufsmöglichkeiten waren ausreichend und in Reichweite von Bahn und Straßenbahn stets vorhanden. Dagegen gab es auch Wochen, in denen ich viel frei hatte und in denen ich mehr Zeit für Freizeitgestaltung zur Verfügung hatte, in der wir dann auch z.B. nach Bratislava oder Budapest gefahren sind, um den Horizont zu erweitern. Leider waren viele Wege, Eingänge zur Straßenbahn oder Zugänge zu Sehenswürdigkeiten nicht immer barrierefrei. In der Hochschule selbst wäre mir hingegen nichts aufgefallen, das nicht barrierefrei war.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Zum Thema Alltagsleben kann ich die Mülltrennung besonders hervorheben, die nicht überall besonders gut organisiert ist. Darauf kann auf jeden Fall geachtet werden. Innerhalb der Universität wird sich viel mit den „Sustainable Development Goals“ auseinandergesetzt, die auch wichtige Aspekte zum Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz enthalten. Auch die App „To Good To Go“, die Restwaren in Restaurants, Bäckereien und Supermärkten verkauft, kann ich in Wien sehr empfehlen, da die Auswahl groß ist und man damit Lebensmittel retten kann, die noch genießbar sind.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Finanziell bin ich grundlegend gut hingekommen. Es war für mich jedoch schwierig den Überblick über die Erasmus-Förderung zu behalten, da diese in zwei Raten vor und nach dem Aufenthalt ausgezahlt werden und nicht z.B. monatlich. Lebensmittel waren insgesamt etwas teurer als in Deutschland, ansonsten waren die Preise vergleichbar. Oftmals gab es Rabatte für Studierende in Museen oder im Theater oder kostenlose Angebote. Ich habe vor dem Aufenthalt gespart, hatte einen Nebenjob und wohnte zuhause, wodurch eine Einnahmequelle fehlte und die Kosten (Lebensmittel, Miete, Unternehmungen) stärker ins Gewicht fielen. Grundsätzlich bin ich für diesen kurzen Zeitraum jedoch gut hingekommen und es war auch genügend Geld zur Verfügung, um Unternehmungen (z.B. Essen gehen, Museen, kleine Wochenendausflüge) bezahlen zu können. Trotzdem bin ich der Meinung, dass es sinnvoll ist, etwas Geld für das Auslandssemester anzusparen.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Die besten Erfahrungen meines Auslandssemesters waren für mich die Welcome-Days, die Wanderung auf den Leopoldsberg sowie der Wochenendausflug nach Budapest. Die Welcome-Days waren sehr schön organisiert und haben den Grundstein für die Vernetzung zwischen den Erasmusstudierenden gelegt, wodurch dann im Laufe des Aufenthaltes viele Freundschaften entstehen konnten. Die Wanderung, die wir mit einem Großteil der Erasmusstudierenden selbstständig geplant haben, war mit einer wunderschönen Aussicht und einem schönen Nachmittag mit viel Austausch und Kennenlernen verbunden. Der Ausflug nach Budapest, der ebenfalls selbst organisiert war und bei dem ein großer Teil der Gruppe dabei war, hat die Gruppe sehr zusammengeschweißt und konnte neue kulturelle Einblicke bringen. Eine konkrete schlechteste Erfahrung kann ich nicht nennen. Einzig das erschlagende Gefühl bei Verkündung der vielen Prüfungs- und Studienleistungen, Präsentationen, Aufträgen und Ausarbeitungen kann ich nennen. Das Gefühl hat sich jedoch schnell wieder gelegt, da mir beim Erarbeiten und Planen des Semesters klar wurde, dass die Aufgaben mit einem guten Time-Management gut zu schaffen sind.

Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?

Im Großen Ganzen habe ich an der KPH in Wien ein sehr schönes und bereicherndes Auslandssemester erleben dürfen, wofür ich sehr dankbar bin. An der Gastuniversität habe ich mich, trotz des hohen Workloads, sehr wohl, willkommen und gut aufgehoben gefühlt. Allein der „Schulcharakter“ der KPH hat mir nicht so zugesagt. Wien ist eine unglaublich schöne Stadt mit unendlich vielen kulturellen Angeboten, einer beeindruckenden Architektur und bietet durch die Lage auch Möglichkeiten, Ausflüge in anderen Städte und Länder zu machen. Mein Auslandssemester würde ich immer wieder hier machen.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Foto (1) file_67a24fd252460-ausblick_leopoldsberg.jpg

Foto (2) file_67a24fd713e66-christkindlmarkt.jpg

Foto (3) file_67a24fdbed03c-gloriette_schloss_schnbrunn.jpg

Foto (4)

Foto (5)

Foto (6)

**Hier haben Sie die Möglichkeit,
Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**







